

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

7 (17.1.1911)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
— 96 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Nr. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeit
oder deren Raum 15 Pfg.
Neblamen 40 Pfg. (Betitzteile)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 7. Dienstag, den 17. Januar 1911. 72. Jahrgang.

Die Zündholzsteuer.

Man kann ein entschiedener Gegner der Zündholzsteuer sein und die Interpellation, die am Dienstag im Reichstage zur Verhandlung kam, doch für überflüssig halten. Nicht etwa bloß, weil bei uns Interpellationen fast niemals einen praktischen Zweck haben; denn das würde gegen alle Interpellationen oder doch die meisten sprechen. In Wirklichkeit haben Interpellationen, auch wenn durch sie unmittelbar nichts erreicht wird, doch eine gewisse nicht zu unterschätzende Bedeutung. Aber was irgend gegen die Zündholzsteuer vorgebracht werden kann, ist in den Verhandlungen über die Reichsfinanzreform gesagt worden, und man hat es kurz vor Weihnachten erst bei der ersten Lesung des Etats und in der Kommission für die Zuwachssteuer wiederholt. Die Hauptsache jedoch ist, daß das Publikum über die Zündholzsteuer nicht erst aufgeklärt zu werden braucht, denn in neunzig von hundert Familien weiß Jeder von sich, von seinem Nachbar und von dem Nachbar des Nachbarn, wie verhaßt diese Steuer ist, und daß der überwiegende, der weitaus überwiegende Teil der deutschen Nation ihre Beseitigung wünscht.

Jeder weiß, daß es gewisse Ausgaben gibt, die besonders unangenehm sind, während andere ohne weiteres, ja mit Vergnügen gemacht werden. Steuern aber werden von den meisten Menschen ungern bezahlt. Klugerweise sollte man vermeiden, an sich gar nicht so unerbittliche, aber aus irgend welchen Gründen besonders verhaßte Steuern aufzuerlegen. Mit Recht sagte Abg. Enders in der Begründung der Interpellation, eine Regierung, die für die Zäpouderabilität des Volksempfindens Verständnis hat, müßte diese Steuer auf Zündhölzer schleunigst in der Besenkung verschwinden lassen.

In England hat einer der tüchtigsten Finanzminister, Lowe, sein Portefeuille verloren, weil er die Zündholzsteuer einführen wollte. Es ist unklug einen Artikel zu besteuern, den man so und so oft am Tage braucht, der durch die Steuer im Verhältnis zu früher sehr verteuert wird, und von dem man sich durch Ersatzmittel in hohem Maße emanzipieren kann. Die Regierung hatte von vorn herein mit einem Rückgang des Konsums um 25 Prozent gerechnet. Er ist aber um 45 Prozent zurückgegangen, d. h. nicht um ein Viertel, sondern fast um die Hälfte. Staatssekretär Wernich gibt selbst zu, daß der Zündholzsteuer ein ungewöhnliches Maß von Leidensfähigkeit und Bestimmung entgegengebracht werde. Er meinte, die Ersatzmittel, mit denen sich das Publikum versehe, seien teuer. Abgesehen davon, daß die Zündhölzer, die wir euer zu Ehren bekommen sind, nichts kosten, sollte die Taxation, daß das Publikum aus Haß gegen die Steuer und um den Fiskus zu ärgern, lieber sich mit teureren Ersatzmitteln verzieht, als Zündhölzer braucht, mit besonderem Nachdruck als Argument für die Aufhebung gelten.

Aber die Regierung braucht die 15 Millionen, die die Zündholzsteuer einbringt. Zugegeben, diese Summe könnte durch irgend eine andere, weniger unpopuläre Steuer aufgebracht werden. Abg. Enders schlug vor, die Viebesgabe an die Branntweinbrenner um 15 Millionen zu kürzen. Man wird auch andere Ersatzsteuern für die paar Millionen finden können. Die Regierung irrt sich, wenn sie glaubt, mit der Zeit werde das Publikum sich an die Steuer gewöhnen, die Ersatzmittel aufgeben und die Steuer werde dann mehr abwerfen. Die Zündhölzer werden unseres Erachtens nicht eher verschwinden, als bis die Zündhölzer wieder so billig werden, wie sie es waren. Selbst die verschiedenen Kosten verursachenden Ersatzmittel werden nicht so schnell verschwinden, es sei denn, daß man sie wie in Frankreich und Italien mit einer sehr hohen Steuer belegt. Ganz gewiß aber wird die Unpopularität der Steuer nicht aufhören, und damit sollten die Regierung und die Väter der Steuer aus triftigen politischen Gründen rechnen. Die Zündholzsteuer ist nicht nur, wie Abg. Enders sagte, Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie, sondern schürt und erhält auch die Unzufriedenheit in allen Kreisen. Es ist aber nicht weise, das Publikum unzufrieden zu machen. Die allgemeine Unzufriedenheit kann noch ganz anders zum Ausdruck gelangen als im Ankauf von etwas teureren Ersatzmitteln.

Darum hätte niemand ein so großes Interesse an der Aufhebung der Zündholzsteuer als gerade die Regierung, die, wenn sie nur sucht, auch schon einen Ersatz für die 15 Millionen finden wird.

insbesondere die Einrichtung und Zuständigkeit der Behörden und das Verfahren betreffend. Verordnung und Bekanntmachung: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Beurlaubung der Vorkräfte und Lehrer der höheren Lehranstalten und der staatlichen Anstalten für nicht vollsinnige Kinder betreffend; des Ministeriums des Innern: die Einfuhr von Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn betreffend.

Württemberg's Finanzen.

Stuttgart, 13. Jan. Nach dem im „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Vortrag des Finanzministers über den nächsten Hauptfinanztag erfordert die Gehaltsneuordnung für 1911 rund 8,1 und für 1912 rund 9,1 Mill. Einschließlich der Gehaltsaufbesserung ergibt sich für den gesamten allgemeinen Staatsbedarf für 1911 eine Mehrforderung von 7,7 Mill. und für 1912 rund 11,4 Mill. Diesen Mehrforderungen stehen zwar höhere Einnahmen gegenüber, doch wird der durch die Gehaltsaufbesserung benötigte Mehrbedarf gleichwohl in einem Jahre rund 5,22 bzw. 6,2 Mill. betragen, zu dessen Deckung neue Einnahmequellen (darunter der Ertrag der einzuführenden Staatslotterie und soweit dieser nicht ausreicht, durch Zuschläge zu den Steuern) herangezogen werden müssen. Der Gesamthaushaltsbedarf beträgt ohne die Gehaltsaufbesserung für 1911 103 870 136 M., für 1912 106 504 516 M. und übersteigt den Satz von 1910 um 2 550 004 bzw. 5 220 384 M. Die außerordentlichen Bedürfnisse der Verkehrsanstaltenverwaltung sind im neuen Etat zu 40 500 000 M. veranschlagt.

Erklärung des Deutschen Hochschullehrertags, zum Antimodernisteneid.

Der Ausschuss des deutschen Hochschullehrertags, der am 7. ds. Mts. in Leipzig versammelt war, ist anlässlich der Vorbereitung von Satzungen für den Verein „Deutscher Hochschullehrertag“ übereinstimmend zu der Ansicht gelangt, „daß diejenigen Mitglieder akademischer Lehrkörper, die den Antimodernisteneid geleistet haben, nicht Mitglieder dieser Vereinigung sein können, weil sie damit den Verzicht auf unabhängige Erkenntnis der Wahrheit und Betätigung ihrer wissenschaftlichen Ueberzeugung ausgesprochen und so den Anspruch auf die Ehrenstellung eines unabhängigen Forschers verwirkt haben.“ Unterzeichnet ist diese Erklärung von folgenden Hochschullehrern: von Amira, München; Barthausen, Hannover; Barß, Leipzig; Binding, Leipzig; Brentano, München; Chun, Leipzig; Hartmann, Wien; Küllger, Hannover; Pappenheim, Kiel; Rein, Jena; Stengel, Greifswald; v. Wettstein, Wien.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 15. Jan. Der Großherzog und die Großherzogin statten gestern vormittag 11 Uhr im Rathaus den städtischen Kollegien einen Besuch ab. Sie wurden am Portal vom Oberbürgermeister Siegrist, den Bürgermeister Dr. Paul, der der Großherzogin einen prächtigen Blumenstrauß überreichte, und Dr. Kleinschmidt, sowie von einer Abordnung des Stadtrats und des Bürgerausschusses empfangen und nach dem festlich geschmückten großen Rathausaal geleitet, woselbst die Mitglieder des Stadtrats und die Stadtverordneten sowie die städtischen Amtsvorstände sich versammelt hatten. Oberbürgermeister Siegrist richtete an das Fürstn paar eine warm empfundene Ansprache, welche der Großherzog in längerer Ausführung herzlich erwiderte. Daraus erfolgte eine Besichtigung des neu eingerichteten kleinen Rathausjaales worauf die Herrschaften ins Palais zurückkehrten.

bc. Karlsruhe, 13. Jan. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlicht: **Landesherrliche Verordnung:** die Aenderung der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Organisation der inneren Verwaltung;

Berlin, 13. Jan. Die Sorge um die Erziehung der heranwachsenden Jugend, die die Schulbank verläßt, hat beim preussischen Staatsministerium Veranlassung gegeben, eine Bewegung ins Leben zu rufen, die nicht bei

Gerichtet.

Familienroman von Franz Wichmann.
(Nachdruck verboten.)

2. Kapitel.

Otto befand sich allein dem Vater gegenüber, doch ner Art Verlegenheit.
„Soll ich vielleicht die Klara rufen, Papa?“ fragte er um das peinliche Schweigen zu brechen.
Aber der Förster schritt dem Ausgang zu.
„Ihr kommt beide daran, doch jedes für sich. Du bleibst, bis ich zurückkomme, denn zuerst will ich mit ihr, deine richtigen Schwester —“
„Du hast wirklich recht, Papa,“ fiel Otto ein, „Klara ist es nicht gesehen —“
Die Worte schienen den Alten unangenehm zu berühren, hon an der Tür wandte er sich wieder um und fuhr de ohn in seiner rauhen Weise an:
„Still, kümmere dich um deine eigenen Sachen! Weißt du, daß du mir keine Freude machst? Drei Jahre lang hast du allerlei Vorwände gefunden, während der Ferien in die Stadt zu bleiben. Ich gab es zu, deiner Arbeiten, d'often wegen, und nun du endlich kommst, bist du ein völlerer geworden!“
Otto redete sich mit einigem Selbstbewußtsein auf.
„Heutzutage sind wir alle eben andere Menschen an sich!“ sprach er wichtig. „Die Welt und jeder einzeln idert sich mit der Zeit!“
Der Förster hielt mit Auf- und Niedergehen ein.
„Heutzutage!“ wiederholte er. „Ja, freilich, das ist deieblingswort, und ich vergaß, wir leben in einer Zeit, d'nden die Herren Jungen per „Wir“ von sich!“
„Papa!“
Ottos Miene nahm einen getränkten Ausdruck an.
„Ja, ja, du hast recht,“ rief der Förster in bittere

„one, „du bist ja ein Feiner, ein Studierter, da muß ma dich wohl als etwas Besonderes behandeln!“
„Ich denke, ein Recht darauf zu haben! Aberhaupt liegt die Zeit, da die Kinder in der Familie nichts mehr als die Sklaven der Eltern waren, Gott sei Dank, hinter uns!“
„Et, ei, lernt man das auch auf der Universität?“ fragte höhniisch der Förster.
„Man lernt es unter freidenkenden, feingebildeten Menschen, Papa!“
„Und was wären denn die Herren Kinder jetzt in der Familie?“
„Was wir alle sind: Menschen und Brüder; alle sind gleich, das Alter macht da keinen Unterschied!“
Die Antwort versetzte den Alten in hellen Zorn.
„Kommst du mir auch mit der neuen Weisheit? Ni vor Gott sind wir alle gleich, daß du es wissen magst!“
Otto näherte sich der Tür.
„Papa, wenn du mit mir Streit machen willst, geh ich lieber. Dazu bin ich nicht zu euch herausgekommen. Wenn dir, was ich dir sage, nicht gefällt, warum hast du mich dann auf die Universität geschickt?“
„Dumme Frage, damit du etwas lernen solltest!“
„Und weil ich es getan habe, tadelst du mich!“
„Nicht deshalb! Aber — hättest etwas Geschickter men können!“ grollte der Förster.
Otto suchte die Achseln.
„Ich kann die Welt nicht anders machen, als wie sie ist!“ versetzte er.
Die Schritte des Försters wurden immer hastiger.
„Freilich, ich weiß, die Welt ist jetzt so, — er machte eine bezeichnende Gebärde — „zum Ausspucken!“
„Du sprichst eben, wie du es verstehst, Papa.“
„Und wie verstehst du es?“ fragte, sich jäh umwendend, er Alte.
„Ich bin das Kind einer neuen Zeit —“
„Der der Himmel keinen Segen gibt!“

Doch Otto war um eine Antwort nicht verlegen:
„Wir brauchen ihn auch nicht, denn es gibt kein Unrecht und keine Sünde mehr. Das ist alles nur scheinbar, nicht wirklich.“
Starr vor Erstaunen blieb der Förster stehen.
„Also schlechte Menschen gibt es heutzutage nicht mehr?“
„Das sind nur Kranke, die man bedauern, bemitleiden muß; alle normal entwickelte Menschen sind gut.“
Ein bitteres, spöttisches Lächeln umzog den Mund des Försters.
„So, so, dann muß es ja jetzt eine herrliche Welt sein und eine Lust, darin zu leben! Hat dich das vielleicht auch der saubere Patron gelehrt, den du da mit dir hierher gebracht hast?“
Otto machte von neuem Miene, zu gehen.
„Ein Wort, Papa: so können wir nicht miteinander verkehren!“ sagte er.
Der Förster blieb vor ihm stehen.
„Ist das auch modern, daß der Sohn dem Vater Vorschriften macht?“
Otto schüttelte mit beleidigter Miene den Kopf.
„Du willst mich nicht verstehen. Mag sein, daß du es nicht kannst. Aber du vergißt, wer ich jetzt bin!“
Der Alte sah ihn groß an.
„Wer du bist?“ sprach er ihm nach. „Das vergesse ich nicht, gewiß nicht: Ein dummer Junge!“
Otto ergriff seinen Hut.
„Es ist gut, Vater, ich werde dir nicht länger zur Last fallen!“
Er ging rasch auf die Tür zu.
Aber der Förster hielt ihn zurück.
„Halt, bleibe, ich hab's nicht so gemeint, aber sprich ruhiger, leiser! Was soll die Mutter denken, wenn sie uns hört?“
Der Student triumphierte; er fühlte, daß der Vater ch doch schließlich imponieren ließ.

Verwaltungsmaßnahmen Halt machen soll, sondern alle Kreise des Volkes, vornehmlich aber die auf die Ermächtigung der Jugend gerichteten Vereinsbestrebungen zur Mitarbeit heranziehen wird. Zu diesem Zweck ist in den neuen preußischen Etat die Summe von 1 Million Mark eingestellt worden und dem Kultusministerium wurde die Einleitung einer zusammenfassenden Aktion übertragen. Der preußische Kultusminister berief daher gestern die Vertreter turnerischer und sportlicher Korporationen, sowie in der Jugendpflege hervorgetretene Männer zu einer Konferenz zusammen. Ihr wohnen neben Vertretern der Ministerien u. a. auch Feldmarschall Graf v. Häseler, General Freiherr von Bising und der preußische Abgeordnete von Schenkendorf, der Vorsitzende des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele bei. Die Beratung erstreckte sich auf mehrere vom Ministerium ausgearbeitete Leitfäden, die auf Grund des Ergebnisses der gestrigen Sitzung ergänzt und demnächst der Öffentlichkeit übergeben werden sollen. Eine Reihe von Einrichtungen wurde vorgeschlagen, die die erziehende Tätigkeit der Fortbildungsschulen ergänzen soll. Außerdem will man die führenden und gebildeten Kreise zu tätiger Mitarbeit und pekuniärer Unterstützung heranziehen.

Ungarische Anerkennung für das deutsche Vertrauen.

Die Beteiligung der einzelnen Staaten bei der Subskription der ungarischen Kronrente ist folgende: In Deutschland wurden 12 Milliarden, in Oesterreich 1,6 Milliarden, in Ungarn 400 Millionen, in der Schweiz 17 Millionen, in Belgien 7 Millionen und in Holland 6 Millionen subskribiert. In Budapest erklärte in der Sitzung des Finanzausschusses der Domäne Ludwig Lang, der glänzende Erfolg der Subskription auf dem deutschen Markt biete die Veranlassung, seine Freude über diesen Erfolg, der ohne Parteiunterschied anzuerkennen sei, auszudrücken und den Finanzminister, dessen Verdienste um die Erreichung dieses Erfolges unbestreitbar seien, zu beglückwünschen. Finanzminister Lufacz erwiderte, er betrachte das Resultat als eine geradezu demonstrative Kundgebung des Vertrauens für den ungarischen Staatskredit. Das Resultat der Subskription sei um so höher anzuschlagen, als die Hälfte der Zeichnungen Sperrstücke betreffen.

Wann sind die Reichstagswahlen?

Im Gegensatz zu der da und dort aufstrebenden Meinung, daß man möglicherweise mit Frühjahrswahlen für den Reichstag rechnen müsse, will eine Berliner Korrespondenz feststellen, daß die Reichstagswahlen in keinem Falle vor dem Herbst und entweder in der zweiten Hälfte des Monats Oktober oder in der ersten Hälfte des November stattfinden werden. So viel wir wissen, ist es richtig, daß die Reichstagswahlen Oktober oder November stattfinden sollen. Doch ist auch ein Frühjahrstermin nicht ausgeschlossen, wenn Behrmann Hollweg einen Anlaß findet, der ihm günstig erscheint, den jetzigen Reichstag früher heimzuschicken.

Die Sozialdemokraten gegen die Orden.

Berlin, 13. Januar. Die Sozialdemokraten des preußischen Landtags beschloßen, den Ministerpräsidenten wegen der andauernden Erhöhung der Etatsmittel für Orden und Ehrenzeichen zu interpellieren. Die Interpellation soll begründet werden dadurch, daß unter Wilhelm II. die Etatsmittel für Orden und Ehrenzeichen um das sechsfache gestiegen sind.

Berlin und Rom.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Ein Teil der Presse beschäftigt sich mit dem Artikel des „Neuen Jahrhunderts“ über angebliche Einwirkungen des Reichskanzlers in Rom bei den Verhandlungen des Kardinals Fischer, sowie der Abgeordneten Spahn und Pieper mit der Kurie über die Gewerkschaften in Deutschland. Soweit dies die Haltung des Reichskanzlers und des preußischen Gesandten beim Vatikan betrifft, entbehrt der Artikel jeglicher Grundlage. — Der hier angezogene Artikel des „Neuen Jahrhunderts“ sagt ungefähr folgendes: Es fand sich darin die Mitteilung, daß der stärkste Faktor der Kölner Pilgersfahrt der Herren Fischer, Spahn und Pieper der hinter Spahn unsichtbar waltende Arm des deutschen Reichskanzlers gewesen sei. Nach der Darstellung des „Neuen Jahrhunderts“, die in verschiedene Blätter übergegangen ist, sollte Herr v. Mühlberg, der preussische Gesandte beim Vatikan, dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val die deutliche Meinung des Reichskanzlers haben lassen, daß eine Auflösung des Volksvereins und ein Verbot der Gewerkschaften durch Rom im jetzigen Augenblick die Zerstörung des einzigen Schutzwalls gegen die rote Flut bedeute und die nächsten Reichstagswahlen zur Katastrophe werden ließe. Daraufhin habe Rom von der rückwärtslosen Durchführung des starken Prinzips abgesehen und dem Tagesinteresse Rechnung getragen.

Eine Erklärung des Barons de Mathies.

Dresden, 14. Januar. Das „Dresdener Journal“ schreibt: Nachdem der Papst dem König schon vor längerer Zeit den Ausdruck aufrichtigen Bedauerns und der entschiedenen Mißbilligung der Darlegung des Monsignore de Mathies hat übermitteln lassen, ist dem Ministerium des Auswärtigen auf diplomatischem Wege die Mitteilung zugegangen, daß inzwischen auch eine entsprechende Verständigung des genannten Geistlichen seitens des apostolischen Nuntius in München erfolgt und eine angemessene Erklärung dort abgegeben worden ist.

Von den Parteien.

Generalversammlung des Bundes der Landwirte. Berlin, 13. Jan. Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet am 20. Februar im Sportpalast in Berlin statt. Man hat sich entschlossen, die Generalversammlung nicht mehr im Zirkus Busch, sondern im Sportpalast stattfinden zu lassen, weil der Zirkus die große Masse der Teilnehmer nicht mehr zu fassen vermochte. Der Sportpalast bietet für einige tausend Personen mehr Raum.

Berlin, 13. Jan. Am 18. Januar begeben die national-liberalen Fraktionen des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses das 40jährige Bestehen des deutschen Reiches durch ein Festessen im Reichstagsgebäude.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ausstand der österreichischen Kaffeehausangestellten.

Wien, 13. Jan. Blättermeldungen zufolge haben die Angestellten der Kaffeehäuser gestern abend in mehreren Versammlungen beschlossen, den Verband der Hotel-, Gast- und Kaffeehaus-Angestellten Oesterreichs zu beauftragen, Vorbereitungen zu einem allgemeinen Ausstand zu treffen.

Italien.

Rom, 13. Jan. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Dankschreiben des Papstes an die Bischöfe in Oesterreich. Der Papst beklagt darin die schlechten Zeiten, in denen ihn nur Gott und der Eifer des ihm treu ergebenen Klerus aufrecht erhielten. Er ist erfreut, daß die Bischöfe seinen Kampf gegen die modernistische Seuche und seine Vorschriften über die frühere Verteilung der Kinderkommunion billigen. Er brauche ihren Eifer nicht anzuspornen, dieser würde entflammt durch die Verschwörung der Gottlosen gegen die Kirche. Denn auch die österreichischen Bischöfe beklagen sich über die nämlichen Schmähungen, denen er selber in Rom ausgesetzt sei.

Italienische Seerüstung.

Kurz vor Neujahr wurde in einer Sitzung des Admiralsrates zu Rom, das der Kammer im Frühjahr vorzulegende zukünftige Flottenbauprogramm Italiens in den Hauptfragen beschlossen. Es wurde nach einer Meldung der N. Fr. Br. festgesetzt, nach der im Jahre 1913 erfolgten Fertigstellung der gegenwärtig im Bau begriffenen 4 Schlachtschiffe („Dante“, „Cavour“, „Vincenzo“ und „Cäsar“), die den Ersatz der aus den ersten Achtzigerjahren stammenden Schlachtschiffe „Lauria“, „Doria“, „Pepanto“ und „Italia“ bilden, sofort 4 weitere große Linienchiffe in Bau zu legen, die als Ersatzbauten für die Einheiten der 1886 bis 1891 gebauten „Sicilia“-Klasse bestimmt sind. Hierbei wurde die Frage des Tonnengehalts dieser in der Zeit von 1914 bis 1917 zu erstellenden Schlachtschiffdivisionen durch die Wahl eines 24.500 Tonnen-Typs gelöst, dessen Armierung statt wie bisher aus 12, bezw. 13 Stück in Tripleürnen montierten 30,5 Zentimeter-, aus acht Stück paarweise angeordneten 34,3 Zentimeter-Turmgeschützen besteht wird. Der Anschaffungspreis wurde mit etwa 80 Millionen Lire für das Schiff veranschlagt.

Portugal.

Abflauen des portugiesischen Streiks.

Lissabon, 12. Jan. Die Streikbewegung scheint sich nicht weiter auszudehnen. Es sind einzig die Eisenbahner ausständig. Gewalttätigkeiten wurden nicht gemeldet. Man hofft noch heute auf Beilegung. Die Stadt hat wieder ihr gewöhnliches Aussehen. Die Wäden sind sämtlich geöffnet. Der Minister des Innern zog sein Rücktrittsgesuch zurück und legte das Ruhegesetz abgeändert vor, das bis zur konstituierenden Versammlung in Kraft sein wird.

Belgien.

Der Bergarbeiterstreik.

Brüssel, 13. Jan. Die Zahl der streikenden Bergleute nimmt weiter zu. Sie beträgt jetzt rund 25 000. In Lüttich fand gestern bei starkem Schneegestöber die angekündigte Riesendemonstration statt. 21 000 Personen, etwa 17 000 Bergleute und 4 000 Frauen, hatten sich aus den umliegenden Bergwerken dazu eingefunden. Auf dem höchsten Platz der Stadt fand ein Meeting statt, an welchem Arbeiterführer und sozialistische Abgeordnete das Wort ergriffen und zum Ausmarsch ermahnten. Die große Manifestation, sowie das Meeting wickelten sich in vollkommener Ruhe und Ordnung ab, so daß die Polizei und die Bürgergarde, die einberufen waren, keinen Anlaß zum Einschreiten fanden.

Holland.

Eine Heeresreform in Niederland.

Aus dem Haag, 14. Januar. Nach einer offiziellen Mitteilung hat die holländische Regierung beschlossen, in der Kammer demnächst eine Gesetzesvorlage über die Heeresreform einzubringen. Da die Führer der maßgebenden Parteien die Dringlichkeit einer derartigen Vorlage anerkennen, soll deren Beratung noch vor der Debatte über die Befestigungsvorlage erfolgen.

England.

Portugal vor einer blutigen Gegenrevolution?

London, 14. Jan. Der Korrespondent der Daily Mail in Paris hatte eine längere Unterredung mit einer Persönlichkeit, die, wie er sagt, die Seele der Partei des portugiesischen Präsidenten Dom Miguel ist und den Korrespondenten ermächtigt, zu erklären, seine Äußerungen seien ebenso gut, als wenn sie vom Präsidenten selbst getan worden seien. Dieser Mann führte aus, daß die Stunde für Dom Miguel bald schlagen werde. Die Republik kann sich nicht mehr lange am Ruder halten, sogar im Schoße der Regierung herrsche Uneinigkeit, man habe das aus Geheimberichten aus Lissabon ersehen. Den vertriebenen König wolle Portugal zwar nicht mehr haben, weil man befürchte, daß die unter seiner Regierung ausgeübte Mißwirtschaft und Bestechung von neuem blühen und gedeihen würde, es bleibe also nur Dom Miguel übrig. Die Regierung habe übrigens Angst vor einem Erfolg des Konservatismus, weshalb sie immer wieder die Wahlen hinauschiebe. Der Präsident hält sich daher bereit, um jeden Augenblick eingreifen zu können. Die Regimenter, welche die Revolution machten, seien immer ohne Disziplin gewesen und die gegenwärtige Regierung setze auch kein Vertrauen in sie. Aber die im

Norden des Landes stehenden Truppenkörper hätten noch Manneszucht im Leibe und schämten sich ihrer Kameraden im Süden. Auf die Flotte, sagte der Mann dem Korrespondenten, könne man sich überhaupt nicht verlassen. Diese müsse ganz aus dem Spiel gelassen werden, solange sie nicht in Haupt und Glieder reorganisiert worden sei. Vor allem sei es da notwendig, daß an ihre Spitze ein energischer Führer gestellt werde. Dom Miguel wüßte kein Blutvergießen, aber wahrscheinlich werde es bei dem Sturze der Republik nicht ohne Blutvergießen abgehen, denn die gegenwärtige Regierung werde die revolutionäre Fahne, die sie aufgezogen, sicher nicht sinken lassen, ohne sich zur Wehr zu setzen. Je schneller die Republik stürze, desto besser sei dies für Portugal.

Indien.

Ruhestörungen in Bombay.

Bombay, 12. Jan. Aus Anlaß der Muharramfeier kam es heute zwischen mohammedanischen Sekten zu Zusammenstößen. Polizeibeamte wurden mit Steinen beworfen, Straßenbahnwagen ausgehalten und die Passanten mißhandelt. Schließlich mußten Truppen eingreifen, die Feuer gaben. 11 Ruhestörer wurden getötet, 14 verwundet. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Amerikanische Verkehrspolitik.

Washington, 12. Jan. Präsident Taft hat dem Kongreß eine Sonderbotschaft zugehen lassen, in der er die Befestigung des Panamakanals als dringend notwendig bezeichnet und für die ersten Arbeiten hierzu die Bewilligung von 5 Millionen Dollar noch in dieser Tagung forbert. Ein der Botschaft des Präsidenten beigegebener Bericht des Befestigungsausschusses vermindert die ursprüngliche Schätzung der Gesamtkosten der Befestigung von 19 1/2 auf 12 1/2 Millionen Dollar. — Die nationale Zolltarifvereinigung hat ihre Beratung beendet und eine Resolution angenommen, in der die Schaffung einer ständigen Tarifkommission vom Kongreß gefordert wird. — Die Zwischenstaatliche Handelskommission hat bekannt gegeben, daß die Eisenbahnen freiwillig von einer Erhöhung der Eisenbahntarife bis zum 15. März Abstand nehmen wollen.

Washington, 13. Jan. Die Sachverständigen, welche die Prüfung der Dokumente Pearys vorgenommen haben, erklären, Peary habe den Nordpol nicht erreicht; er sei ungefähr 16—20 Kilometer davon entfernt geblieben. — Ajo weder Cook noch Peary!

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 15. Januar. Der heutige Tag, der die ruhmreichen dreitägigen Schlachttag an der Esaine vor 40 Jahren den heldenmütigen Mitkämpfern in besonders lebhafter Erinnerung gebracht hat, war für unsere Kriegsveteranen im wahrsten Sinne ein Ehrentag, der auch hier in seiner Bedeutung würdiger Weise begangen wurde. Um halb 1 Uhr mittags begannen sich der Veteranen- und Militärverein unter Musikleitung der Stadtkapelle in festlichem Zuge zum Kriegerehrenmal, wo zunächst eine kleine aber eindrucksvolle Festfeier stattfand. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen Musikchoral, worauf der Kriegsveteran Herr Alb. Maier mit ehrenden Worten für die gefallenen und inzwischen verstorbenen Kameraden einen Kranz am Denkmal niederlegte. In der unmittelbar sich anschließenden trefflichen Ansprache warf er einen Rückblick auf jene denkwürdigen Tage vor 40 Jahren, in welchen unsere tapferen badiischen Truppen im Verein mit norddeutschen Kriegskameraden in harten Kämpfen gegen einen an Zahl dreifach überlegenen Feind einen glänzenden Sieg errangen, wie ihn die Kriegsgeschichte kaum je zu verzeichnen hatte. Gefühle der Freude, aber auch tiefer Wehmut seien es, die heute erneut die Brust des Kriegsveteranen durchzitterten — der Freude über die großen nationalen Erfolge jenes Feldzuges und darüber, daß es den Ueberlebenden vergönnt war, wieder in die geliebte Heimat zurückkehren zu dürfen; Gefühle der Wehmut aber für die braven Kameraden, die den Heldentod fürs Vaterland starben. In die letzten Worte eines dahingegangenen lieben Kameraden erinnernd, schloß Redner mit dem Gelübde der noch lebenden alten Soldaten, daß wenn auch ihnen einmal das letzte Stündlein nahe, jeder in dem Gefühle sterbe: „Mit Gott für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland.“ Mit dem Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“ schloß die erhebende Feier, der die Bevölkerung zahlreich amwohnte. Nach beendeter Feier bewegte sich der Festzug nach dem Löwenfalle, in dessen festlich geschmückten Räumchen das von der Stadt Sinsheim zu Ehren der Veteranen gegebene Festessen stattfand, an dem sich außer den 38 Veteranen der Gemeinderat, Beamte und Bürger beteiligten. Die Stadtkapelle, die während des Nachmittags konzertierte, leitete denselben mit einem schwungvollen Musikstück ein, worauf Herr Stadtrat Laubis den Teilnehmern namens des Gemeinderats den herzlichsten Willkommensgruß entbot. Nicht das Volk allein, auch die fürstlichen Kreise teil an den Ehrungen jener Männer, die nach besten Kräften zur Reichsgründung beigetragen haben und so wirse er keine bessere Einleitung der bedeutungsvollen Feier, als unseres Großherzogs in einem Hoch zu gedenken, in das begeistert eingestimmt und im Anschluß daran die Fürstenhymne fehend angehört wurde. Nach kurzer Pause wendete sich Herr Bürgermeister Speiser an die Veteranen, um ihnen in tiefempfundnen Worten den unaussprechlichen Dank zum Ausdruck zu bringen für das, was sie in jenen ruhmreichen Tagen für unser Vaterland und unsere Stadt Herrliches vollbracht haben. Der Gemeinderat habe geglaubt, die Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen zu dürfen, ohne unsere Veteranen durch diese Feier und eine Ehrengabe ganz besonders zu ehren. Sein Wunsch, es möge den Helden vergönnt sein, noch lange die Früchte ihrer ruhmreichen Arbeit zu genießen, klang in ein Hoch auf dieselben aus, das kräftigen Widerhall bei den Festteilnehmern fand. Im weiteren Verlauf des Essens gedachte Herr Dr. Fischer in herrlichen Worten des deutschen Vaterlandes, das heute als Hort des Friedens, dem Freunde zum Schutz, dem Feinde zum Trutz mächtig dastehet und dessen wir uns am Ehrentage der Veteranen freuen dürfen. Auch fernerehin befehle uns das Gelübde: dem Kaiser unser Herz, den Veteranen Dank und hilfsbereite Hand, Deutschland über alles! Herr Veteran H. Oppenheimer gab in längerer Ausführlichkeit ein Stimmungsbild aus jener großen Zeit unter Einflutung von persönlich Erlebtem und gedachte mit einem Hoch des obersten Kriegsherrn, Kaiser Wilhelms II., der jene großen Errungen nach Kräften zu erhalten bestrebt sei. Namens der Veteranen dankte Herr Albert Maier dem Gemeinderat für die erwiesene Ehre und das entgegengebrachte Wohlwollen, wie auch den Herren Rednern und Gästen für deren warme Anteilnahme an dieser Feier und bekräftigte die Veteranen diesen Dank mit einem Hoch auf den Gemeinderat und den Herrn Bürgermeister. Herr Gauvorfischer Geiger-Rappenau entbot in schwungvollen Worten den Veteranen zu ihrem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche.

Schrenpsicht sei es auch, der Männer zu gedenken, die unter Kaiser Wilhelms I. Führung jene großen Ereignisse vorbereiten und durchführen halfen. Mit dem Wunsche, der Geist, der sie befeelt, möge dem deutschen Volke nie entschwenden, erhob man sich von den Sigen. Inzwischen war es Abend geworden und die Feier setzte sich nun im gemütlichen Teil fort. Noch eine Reihe Reden ernst und heiteren Charakters wurden gehalten, ganz besonders belebten die humorvollen Reden des Herrn Veteranen Weyer, auch die unermüdliche Stadtkapelle spendete Beitrag über Beitrag, sodaß allseits gehobene Stimmung und Befriedigung über die wohlgelungene Veranstaltung herrschte, die besonders den Gefeierten lange in angenehmster Erinnerung bleiben dürfte.

Sinsheim, 15. Januar. Auf Veranlassung des Ministeriums des Innern wird demnächst ein Fischereikurs in Tauberbischofsheim bzw. in Unterschloß abgehalten werden. Der Kurs wird am 20. und 21. Januar stattfinden. Die Leitung des theoretischen Teils (Freitag den 20.) liegt in den Händen des Prof. Dr. Lauterborn in Ludwigsbafen a. Rh.; am Samstag den 21. finden sodann Erläuterungen und Demonstrationen in der Fischzuchtanstalt des Herrn A. Grimm in Oberhöpfi (Eisenbahnstation Unterschloß) durch den Kgl. Bayer. Landesinspektor für Fischzucht Dr. Maier statt. Die Teilnahme an diesem Kurse ist jedermann unentgeltlich gestattet; es empfiehlt sich aber, sich möglichst umgehend bei dem Vorstand des Bad. Unterländer Fischzuchtvereins, Herrn Grafen Viktor von Helmsstätt in Neckarbischofsheim, schriftlich anzumelden. Weniger bemittelten Interessenten können auf Vorlegung gemeinderätlicher Ausweise entsprechende Beihilfen zu den Kosten der Reise und des Aufenthalts in Tauberbischofsheim gewährt werden und sind solche ebenfalls an den genannten Vorstand einzureichen.

Sinsheim, 14. Januar. Das an der Muthstraße gelegene Wohnhaus mit Garten der Herren Ferd. und Sigmund Oppenheimer ging am 12. ds. Mis. für 23 000 Mark in den Besitz des Lederhändlers Moritz Ledermann, hier, über.

Sinsheim, 15. Jan. Der Winter hat nunmehr auch bei uns seine ganze gestrenge Macht entfaltet. Heute früh wies das Thermometer mit 12 Grad R. die größte Kälte in diesem Winter auf. Im übrigen hatten wir heute einen vom glänzendsten Sonnenschein verkündeten Tag, der von den Sportlustigen fleißig ausgenutzt wurde. Zahlreiche ein- und ausgehende Schlittengefahrten belebten mit ihrem freundlichen Schellengeläuge die Straßen; nur sollte die Schneedecke etwas dichter sein. Auf den Nebelbahnen und namentlich auf den Schlittschuhsteigen ging es ebenfalls bis in die Nacht hinein recht lebhaft her. Draußen aber, bei unseren geselligen Freunden, herrscht währenddem bittere Not. Es sei deshalb die schon oft ausgesprochene Bitte: „Füttert die hungrigen Vögel“ mit allem Nachdruck wiederholt.

Sinsheim, 16. Jan. Die Winterzeit bringt es mit sich, daß auch bisweilen Glätte eintritt, wobei auch der sicherste Fußgänger zu Fall kommen kann. Wir möchten mit Bezug darauf die Hausbewohner darauf hinweisen, daß keine Haftpflichtgesellschaft etwa angemeldetem Entschädigungsansprüche bezahlt, wenn es sich herausstellt, daß es der Hausbewohner an den nötigen Vorsichtsmaßnahmen hat fehlen lassen.

Waibstadt, 13. Januar. Gestern abend fand im Gasthaus „zur Krone“ eine Versammlung zwecks Gründung einer Ziegenzuchtgenossenschaft statt. Die Versammlung wurde durch Herrn Oberamtmann Maier mit einer sachgemäßen Ansprache eröffnet, worauf der Sr. Zuchtinspektor Herr Veterinärprofessor Hoch aus Heidelberg einen sehr interessanten und sehr reichen Vortrag über Ziegenzucht hielt. Hieran anschließend verbreitete Herr Großh. Bezirksleiter Römer sich in eingehendster Weise über den Zweck der Genossenschaft, Ziegenzuchtmarkt etc. und errietete, wie sein Vorredner, großen Beifall. Nachdem zum Schluß Herr Oberamtmann Maier die Anwesenden aufgefordert hatte, sich zu einer Zuchtgenossenschaft zusammenzuschließen, wurde eine Liste aufgelegt, in welche sich gleich 22 Ziegenbesitzer als Mitglieder einzeichneten. Herr Ratsschreiber Zürn dankte nunmehr den Herren Rednern für ihre interessanten Vorträge und brachte, in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache, den dringenden Wunsch zum Ausdruck, daß sich die Ziegenbesitzer samt und sonders der Genossenschaft anschließen möchten.

Waibstadt, 15. Jan. Eine erhabende Feier war es, die heute unsere Stadt aus Anlaß der 40 jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Belfort ihren Veteranen bot. Am Festzug in die Kirche beteiligten sich sämtliche Vereine und Honoratioren der Stadt. Herr Hauptlehrer Tröndle hielt am Kriegerebenmal eine ergreifende Festrede und legte im Namen der Stadt einen Kranz dajelbst nieder. Der Redner errietete großen Beifall. Mittags fand Festessen im Gasthaus zum „Lamm“ statt, woran die Honoratioren der Stadt sowie die Veteranen teilnahmen. Leider war unser Herr Anton Diehm, der bekanntlich den Zepplinritt mitmachte, wegen Krankheit verhindert, an der Feier teilzunehmen. Dank Allen, die zu der dankwürdigen Feier beitrugen, ganz besonders unserem Herrn Ratsschreiber Zürn, welcher alles aufs beste arrangierte.

Vom Lande, 14. Januar. Laßt die Pferde nicht unbedeckt in der Kälte stehen! Diese Maßnahme ist sowohl zum Vorteil der Tiere, als wie auch ihrer Besitzer gegeben. Wenn Pferde sich heiß gelaufen haben, steht man sie oft dampfend im Freien stehen, während der Fuhrmann in das Haus gegangen ist, um eine Besorgung zu machen. Dauert diese längere Zeit, besonders auch, wenn der Fuhrmann oder Kutscher drinnen im Wirtshaus beim Schoppen sitzt, so fängt das Pferd zu frieren an, und es kann eine böse Erkältung davontragen. Ja schon manches wertvolle Tier ist durch diese Unachtsamkeit dem Tode verfallen.

A. Aglastershausen, 14. Jan. Am 19. Febr. d. J. findet dahier der Gautag des Main-Neckar-Turnganges statt. Am Vorabend wird Gauauschußsitzung

abgehalten. Am Sonntag Gautagsversammlung, Vorturnerstunden und hierauf gemeinschaftliches Essen. Zu diesem Gautage werden sämtliche Turnvereine des Main-Neckargaus, welcher sich von Eichelbronn bis Wertheim erstreckt, mehrere Vertreter senden, sodaß sich an diesem Tag eine sehr stattliche Anzahl Turner in Aglastershausen zusammenfinden wird. Gut Heil!

Ans Baden, 12. Jan. Nicht mit Unrecht wird vornehmlich in den Kreisen der Geschäftswelt Klage darüber geführt, daß infolge der neuen Bestimmungen der Reichspostverwaltung über Nachnahmeforderungen die alten Formulare, sowohl solche für Paketsendungen, wie solche für Druckfachen- und Postkarten-Postaufträge nicht mehr benutzt werden können. Dadurch erwachsen den Geschäftsleuten, die auf die rasche Aenderung der für die Nachnahmen bestimmten Formulare nicht vorbereitet waren, erhebliche Nachteile. Die Aenderung bringt allerdings den Beamten Erleichterungen, dafür werden aber die absendenden Geschäfte, also die, welche der Post Einnahme bringen, belastet.

Obrigheim, 13. Jan. Der vor einigen Tagen in der Federfabrik hier durch Abspringen eines Schleifsteins schwer verunglückte Arbeiter ist in der Klinik in Heidelberg, wohin derselbe verbracht worden war, gestorben. **Altheim, 15. Jan.** Jagdpächter Stalf von hier wurde bei der vorgefertigen Treibjagd von einem Herrn aus Walldürn angepöbelt und erheblich verletzt. Vor zwei Monaten passierte Herrn Stalf ein gleicher Unfall, der aber keine ernstlichen Folgen hatte.

Freudenberg, 15. Jan. Der verheiratete Barbier Cornelius von hier wurde vorgestern abend auf der Straße zwischen Freudenberg-Wertheim tot aufgefunden.

Heidelberg, 13. Jan. Einer der hervorragendsten Lehrer der hiesigen Universität, Geh. Hofrat Jellinek, Lehrer des Staats-, Völker- und Verwaltungsrechts, ist heute früh infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben, nachdem er noch gestern seine Kollegen gesehen hatte. Im April 1891 kam er als ordentlicher Professor des Staatsrechts, des Völkerrechts und Verwaltungsrechts an die hiesige Universität, an der er feierlich wirkte. Vom Jahre 1907 bis 1908 war er Prorektor.

Mannheim, 12./13. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den Fabrikarbeiter Adam Lenz aus Mannheim wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 2 Jahren Gefängnis. — In der Freitagsitzung stand zuerst die Anklagesache gegen den wegen Sittlichkeitsvergehens angeklagten Maschinenführer Adolf Reichert von Sinsheim zur Verhandlung. Die Geschworenen verneinten am Schluß derselben die Schuldfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde. — Ebenfalls freigesprochen wurde der Dienstknecht Adolf Eiermann von Jahrbach, welcher der Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt war.

Oberwittstadt, 13. Januar. Ein Monteur des Elektrizitätswerkes in Jagsthausen, welches Werk gegenwärtig hier und in der Umgegend die elektrischen Leitungen und Anschlüsse vornehmen läßt, blieb heute vormittag, als er vom Obermonteur nach dem Transformatorhaus geschickt wurde, um dort die Hochspannungseitung von 5000 Volt auszuspannen, mit nassen Handschuhen an den Drähten hängen, was den augenblicklichen Tod des Monteurs zur Folge hatte. Eine schwerranke Mutter betrauert den Tod des Ernährers. Die Leiche ist schwer verbrannt.

Ettenheim, 12. Jan. Dieser Tage kam in benachbarten Ettenheimweiler eine über 70 Jahre alte, kränkliche Frau einer auf dem Boden stehenden brennenden Lampe zu nahe, sodaß die Kleider Feuer fingen. Die Unglückliche lief auf die Straße, wo Nachbarnleute die Flammen erstickten. Die erlittenen Brandwunden waren aber derart, daß die Frau denselben heute erlag.

Detigheim, 13. Jan. Bergangenen Dienstag fiel das 2 Jahre alte Kind des Landwirts Kühn in einen Kessel mit heißem Wasser. Das Kind erlitt dadurch solch schwere Brandwunden, daß es gestern starb.

Adelshausen, 13. Jan. Einen schweren Schaden erlitt vor wenigen Tagen ein hiesiger Landwirt. Es standen ihm über Nacht 2 Ochsen im Werte von 1200 Mk. um. Es scheint, daß schlechtes Futter mit giftigen Pilzen den Tod der Tiere verursacht hat.

Zell i. B., 13. Jan. Der Maurer Trefzer von Gredgen wurde gestern abend in einem Weiher ertrunken aufgefunden. Vor 2 Jahren fiel Trefzer schon einmal in diesen Weiher, konnte aber damals gerettet werden.

Verschiedenes.

Hildesheim, 13. Jan. Durch einen Offizier des hiesigen Regiments wurden gestern vier Kinder gerettet, die beim Schlittschuhlaufen eingebrochen waren. Die Lebenserinnerungen Richard Wagners.

Bayreuth, 14. Jan. Die Familie Wagner soll sich entschlossen haben, die Lebenserinnerungen des Meisters jetzt, 28 Jahre nach dem Tode desselben, der Öffentlichkeit zu übergeben. Das gedruckte, aber nicht veröffentlichte Manuskript umfaßt vier Bände von zusammen 1158 Seiten mit einem eigenen Vorwort von Richard Wagner. Die Abfassung fällt in die Jahre 1868—1873.

Bittersfeld, 12. Januar. Der Bäckermeister Günther von hier hat auf der Jagd in der Lössnitzer Flur einen eigenartigen Tod gefunden. Er kroch in einen Fuchsbau hinein um Frettchen zu fangen. Das obere Erdreich rutschte nach und begrub den Jäger. Die Jagdgenossen wurden durch die hervorschauenden Beine aufmerksam, doch war Günther schon erstickt.

Zwei Cholerafälle in Belgien?
Brüssel, 13. Jan. In dem belgischen Grenzorte Dolhain, der unmittelbar an der preussischen Grenze liegt,

sind 2 choleraverdächtige Todesfälle vorgekommen. Die Meinung der Aerzte geht dahin, daß es sich um asiatische Cholera handelt. Die Untersuchung kann erst diese Annahme bestätigen.

Lungenpest in der Mandschurei.
London, 14. Jan. Wie ein hiesiges Morgenblatt aus Peking meldet, ruft dort das Umsichgreifen der Lungenpest in der Mandschurei die größte Aufregung hervor. In Peking hat sich ein Ausschuß zur Bekämpfung der Seuche gebildet. In Charbin beträgt die Zahl der täglichen Todesfälle mehr als 100. Nehezu sämtliche Erkrankungen nehmen einen tödlichen Verlauf.

Große Erdbebenkatastrophe.
Wjernyi, 13. Januar. Am Mitternacht wurde ein heftiger Erdstoß mit starkem Getöse wahrgenommen. In der Ortschaft Rebery (Bezirk Pischepok) sind 204 Kirchengelassen ausgegraben worden. Eine Unmenge Vieh ist umgekommen.
Eisenbahnunglück.
Batavia (Staat Newyork), 13. Januar. Von der Newyork-Zentralbahn fuhr ein Zug auf einen andern. Daher wurden sechs Leichen geborgen. Verlezt sind 18 Personen.

Wetterbericht.

Der Hochdruck wird durch einen im hohen Nordwesten aufgezogenen Luftwirbel bedrängt und wird etwas Beeinträchtigung erfahren, was ziemlich wolkiges, mäßig kaltes Wetter mit ein wenig Schnee zur Folge haben wird.

Auszug

aus den bürgerl. Standebüchern von Sinsheim vom Monat Dezember 1910.

- Geburten.**
- 21. November Elfriede Ernestine B. Ernst Brurein, Gr. Bezirks-geometer, hier.
 - 1. Gustav Ernst, B. Christoph Gurr, Tagelöhner, hier.
 - 13. Wilhelm Johann, B. Karl Doll, Flächner, hier.
 - 20. Luise, B. Jakob Hofmann, Maurer, hier.
 - 27. Elisabeth Anna, B. Adam Kister, Tagelöhner, hier.
 - 29. Willi, B. Thomas Berschard, Gerber, hier.
- Eheschließungen.**
- 10. Schmied Heinrich Hofmann und Margaretha Gebhard, beide wohnhaft in Rieden.
 - 31. Maurer Georg Schmidt wohnhaft in Steinsfurt und Wilhelmine Friederike Bohl, Dienstmädchen, wohnhaft in Rappenaun.
- Todesfälle.**
- 4. Rosine Fries, geborene Ratgeber, früher Büglerin, 68 Jahre alt, von Heidelberg.
 - 18. Karoline Siffing, Witwe, 76 Jahre alt, von Treßlingen.
 - 21. Heinrich Gilbert, Dienstknecht, 62 Jahre alt, von Weingarten.
 - 30. Lina Johanna Fischer 1 1/2 Monat alt, B. Schmied Karl Fischer † hier.
 - 30. Karl Friedrich Neutlinger 1 Jahr alt, B. Tagelöhner Karl Neutlinger jung, hier.
 - 31. Heinrich Wilhelm Petri 3 Monat alt, B. Maurer Konrad Petri, hier.
 - 31. Emma Bender, 5 Monate alt, B. Maurer Karl Bender, hier.

Marktberichte.

Wiesloch, 13. Jan. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 126 Milchschweine und 2 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 18—24 Mk., für Läufer 00—00 Mk.

Bretten, 13. Januar. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 45 Milchschweine und 1 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 23—28 Mk. für Läufer 00—00 Mk.

Wer englische Tees liebt, verlange Mehmers „Ceylon-Indian“ (100 Gr.-Paket Mk. 0.60) und ff. „Ceylon-Indian“ (100 Gr.-Paket Mk. 0.80). Diese im ausgeprochenen englischen Charakter gehaltenen Mischungen sind raffig, voller Kraft und von feinem Aroma, dabei haltbar und nicht bitter nachziehend.



Das billigste Getränk!
Kathrein's Malzkaffee.
Seit 20 Jahren bewährt.
= **Merztlich empfohlen.** =
„Der Gehalt macht's!“

Holzversteigerung.

Die Evang. Stiftschaffnei Sinsheim wird am **Dienstag, den 17. Januar d. Js., vormittags 9 Uhr** beginnend, aus dem Kirchenärarischen Waldbistritz Orles gegen unverzinsliche Borgfrist bis 1. November d. Js. im Walde öffentlich versteigern:

337 Ster zumeist buchenes Scheit- und Büchelholz,
57 Ster Stockholz, 2600 buchenes Wellen und 250 gemischte Langreiswellen.

Zusammenkunft bei der Saatkule im Orles.
Vorzeiger des Holzes: Waldhüter Freymüller in Daisbach.

Freiwillige Versteigerung.

Wegen Geschäftsaufgabe bringe ich am **Freitag, den 20. d. Mts.**, ev. auch noch am folgenden Tage, je von **vormittags 9 Uhr** an:

5 Pferde, darunter 2 eingeführte 4 jährige Belgier Zuchtstuten, 15 Kühe, Heu, Stroh, Dickrüben, ferner meine sämtlichen Wirtschaftsgeräte und landwirtschaftlichen Maschinen, sowie einen neuen patentierten Heuanzug, einen Göppel samt Schopf und sonstige verschiedene Gegenstände zu öffentlichen Versteigerung und lade Liebhaber hierzu freundlichst ein.

Gewinnigen den 12. Januar 1911.

Friedrich Hagenbucher, Gutspächter.



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung, auch für Ungewohnte!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Ludwig Schweisgut

Flöhlieferant · Karlsruhe · Erbprinzenstr. 4
Telephon 1711 empfiehlt Besteht seit 1864

Gesd. 307 909.



Pianos Flügel Harmoniums.

Nur allerbeste Fabrikate wie:
Bechstein, Blüthner, Grotian-Steinweg Nachf., Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.- bis M. 1600.- und höher;
Thürmer-Pianos in der Preislage von M. 575.- bis M. 775.-. Einfache Pianinos zu M. 480.- netto.
Mannborg-Harmoniums M. 110.- bis M. 750.- und höher.
Pianola-Piano. Weite-Mignon.

Über 100 Instrumente zur Auswahl.
Reelle Preise. Unbedingte Garantie.
Alte Klaviere werden in Umtausch angenommen.
Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen.
Billige, neue Pianinos zu M. 380.- auf Bestellung lieferbar.

Ledercreme — Lederfett — Bodenwische.



Gebdi Qualitäts-Marke.

In allen besseren Geschäften erhältlich.

WUNDHOLZ- und WICHSE-FABRIK
FLA & GEBDI
GEBR. DITZEL
Heckeshelm
Heidelberg

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.
Bankgeschäfte aller Art.

Nr. 123 Telephon Nr. 123.

Holzjagen.

Zum Holzjagen vermittelt selbst-fahrender Motorsäge, per Ster à 4 Schnitt Mk. 1.- für hier und auswärts empfiehlt sich **Karl Liebler** Dreischerei u. Holzjägeri.

Empfehle von großen Treibjagden solange Vorrat:

Safen, frische, große abgezogen per Stück Mk. 2.90
Saf-nziemer p. Stück Mk. 1.20
Safenschlegel p. Paar Mk. 1.20
Magout per Pfund 45 Pfennig.
Adolf Eichdi.
Telephon 38.

Verandt nach auswärts.



Für Sinsheim und Umgegend
Alleinverkauf der **la. Normal Wäsche**
von W. Bengel Seidner Stuttgart.
Enormes Lager
Anfertigung nach Mass!
Verl. Sie Must. u. Kataloge!
E. SPEISER
Sinsheim.

Grosse Geld-Lotterie

des Museums für Völker- u. Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart.
Ziehung garant. 3. u. 4. Febr. 1911
6012 Geldgewinne

120000 1. Hauptgewinn Mk.
50000 2. Hauptgewinne Mk.
20000 109 Gewinne Mk.
14000 900 Gewinne Mk.
11000 5000 Gewinne Mk.
25000

Original-Lose 3 Mk. 5 Lose 14 Mk. 10 Lose 28 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit:
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstrasse 6

Ein Quantum prima **Gesied**
hat zu verkaufen
Jakob Oster, Friseur
Steinsfurt.

1 Kreis-Säge
mit Tisch hat zu verkaufen
Goos u. Doll
Reichen.

Diese Woche!
Zieh. 21. Januar 1911.
Nächste Badische Invaliden Geld-Lotterie
Gesamtgew. bar Geld
14000 M.
1. Hauptgewinn
20000 M.
27 Gewinne
10000 M.
2900 Gewinne
13000 M.
Los à 1 Mark.

11 L. 40 M. Porto u. Liste 30 Pf.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Strassburg i.E.
Langestr. 107.

Wir sind mit einer großen Auswahl erstklassiger **belgischer Pferde** worunter sich auch junge Tiere befinden in **Heil-rout** einget. offen und stehen dieselben zur gefl. Bestätigung in unserer Stallung am Hammelwasen.
Gebrüder Maier, Pferdehandlung, Wimpfen a. N.
Telephon Nr. 5.



Wirkung im Wasser

mit Schutz-Marke Kaminfeger können Sie das echte wegen seiner hübschen **Geschenk-Beilage** so beliebte **Dr. Gentner's Veilchen-Seifenpulver Goldperle** erhalten.
Alleinige Fabrikant: **Carl Gentner i. Göppingen.**

Rheinische Creditbank

Wredeplatz Heidelberg Ludwigplatz

An- und Verkauf
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Vermietung v. Stahlböden in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder

Annahme von Spareinlagen unter günstigsten Zinsbedingungen

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G.

Aktienkapital Mk. 38 500 000.—

Hauptstrasse 92. Heidelberg Hauptstrasse 92.

Wir nehmen **Spareinlagen** in jeder Höhe und verzinsen dieselben
mit 4 % bei 12 monatlicher Kündigung
" 3 3/4 % " 6 " "
" 3 1/2 % " 3 " "



Das Lager in **Grabdenkmäler**
beim Bahnhof in Sinsheim.
Sinsheim. **Karl Merkle**, Bildhauer.

Friedrich Müller

Baumaterialienhandlung
Hauptstr. 73 Heidelberg Telephon 92

empfiehlt:
Cementplatten, Mosaik- und Tonplatten für Bodenbeläge,
Meißener Porzellanplatten für Wandbekleidungen, Steinzeug- und Cementröhren, leichte und halbhewere eiserne Abflußröhren, sämtliche Eisengussartikel für Entwässerungen, Abortschüsseln aus Steinzeug, Ton, Emaille und Porzellan, Gipsdielen, Bimszementdielen, Ziegelbratt, Rohrmatten, Korksteine, Dibelsteine, feuerfeste Steine und Erde Portland-Cement, Weiß- und Schwarzkalk, Gips, Glasbausteine, neues Verputzgewebe „Dacula“ u. a.